

Familienpastoral im Dekanatsprozess Bremen

1. Ausgangspunkt

Familien stehen heute vor vielfältigen Herausforderungen, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, gesellschaftlichen Veränderungen, unterschiedlichen Familienformen sowie Fragen nach Orientierung, Glauben und Zusammenhalt. Gleichzeitig bleiben sie zentrale Orte des Lebens, der Beziehungsbildung sowie der Weitergabe von Werten und Glauben.

Kirche begegnet Familien jedoch häufig nur punktuell, etwa im Rahmen von Taufe, Erstkommunion oder in Kindertagesstätten. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie die Pastoral künftig so gestaltet werden kann, dass Familien in ihren Lebensrealitäten wahrgenommen, begleitet und gestärkt werden.

In Anlehnung an die Orientierungspunkte des Bistums Osnabrück „verändert bleiben“ verstehen wir Familienpastoral als ein zentrales Zukunftsfeld kirchlichen Handelns und möchten Wege aufzeigen, wie dieses Arbeitsfeld nachhaltig gestärkt und strukturell verankert werden kann.

2. Vision

Familienpastoral ist eine kirchliche Praxis, die Familien in ihrer Vielfalt als theologisch bedeutsame Orte ernst nimmt. Sie geht von ihren Erfahrungen aus, sucht gemeinsam mit ihnen nach tragfähigen Sinn- und Glaubensdeutungen, begleitet sie an Lebensübergängen und unterstützt sie in schwierigen Lebenssituationen. Familien sind aktive Mitgestalterinnen und Mitgestalter kirchlichen Lebens. Sie sind Orte gelebten Glaubens, Räume gelingender Beziehungen und Ausdruck einer lebendigen Kirche.

3. Leitfragen

a. Was brauchen Familien heute?

- um ihren Kindern eine gute Basis für das Leben zu geben?
- um Gemeinschaft, Orientierung und Unterstützung zu erfahren?
- um sich als Teil von Kirche wahrzunehmen und sich aktiv beteiligen zu können?

b. Wofür braucht Kirche Familienpastoral?

- Familien bringen Lebendigkeit, Vielfalt und Zukunftsperspektiven in die Kirche ein.
- Familien sind Orte gelebten Glaubens und können als „Hauskirche“ erfahrbar werden.
- In Familien werden Beziehungen gestaltet und grundlegende Erfahrungen von Vertrauen, Solidarität und Hoffnung vermittelt.

c. Was ist uns Familienpastoral wert?

- Welche personellen Ressourcen stellen wir zur Verfügung?
- Welche finanziellen Mittel investieren wir?
- Welchen Stellenwert erhält Familienpastoral in pastoralen Planungen und Entscheidungen?

d. Wie können sich Gemeinden und Dekanat gegenseitig stärken?

- Welche Aufgaben können vor Ort wahrgenommen werden?
- Welche Angebote lassen sich besser gemeinsam organisieren?
- Wo entstehen Synergien durch Vernetzung und Zusammenarbeit?

e. Wie kann Familienpastoral dauerhaft auf Dekanatssebene verankert werden?

- Welche strukturellen Voraussetzungen sind notwendig?
- Welche Formen von Koordination und Unterstützung braucht es?
- Wie kann Familienpastoral langfristig sichtbar und wirksam bleiben?

4. Ziele der Familienpastoral im Dekanat Bremen

a) Familien stärken

Familien sollen in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen begleitet, unterstützt und wertgeschätzt werden. Familienpastoral orientiert sich an den konkreten Bedürfnissen der Menschen. Sie eröffnet Räume, in denen Glaube, Hoffnung und Gemeinschaft erfahrbar werden.

b) Teilhabe ermöglichen

Familien sollen niedrigschwellige Zugänge zum kirchlichen Leben finden und dieses aktiv mitgestalten können. Eltern, Kinder und Jugendliche werden ermutigt, ihre Begabungen einzubringen und Verantwortung zu übernehmen.

c) Räume für Glauben und Spiritualität eröffnen

Familien benötigen Orte, an denen sie Glauben gemeinsam entdecken, feiern und vertiefen können.

d) Engagement stärken und Vernetzung fördern

Bestehende Initiativen, Einrichtungen und Engagierte werden miteinander vernetzt, um Erfahrungen auszutauschen, voneinander zu lernen und gemeinsame Projekte zu entwickeln. Ehrenamtliches Engagement wird durch Qualifizierung, Begleitung und Wertschätzung gestärkt.

e) Vielfältige und lebensnahe Pastoral entwickeln

Familienpastoral versteht sich als lernendes und innovatives Arbeitsfeld. Sie greift neue Ideen auf, entwickelt zeitgemäße Formate und orientiert sich an den Lebenswirklichkeiten heutiger Familien.

f) Kirche vor Ort weiterentwickeln

Familienpastoral trägt dazu bei, Gemeinden als einladende Orte zu gestalten, an denen Familien Heimat finden können. Entscheidungen sollen möglichst nah an den Menschen getroffen werden. Gleichzeitig stärkt die Zusammenarbeit auf Dekanatsebene die Qualität familienpastoraler Angebote und ermöglicht gemeinsame Schwerpunkte.

g) Dialog und gesellschaftliche Verantwortung fördern

Familienpastoral sucht bewusst die Zusammenarbeit mit anderen christlichen Kirchen sowie mit Einrichtungen und Akteuren des gesellschaftlichen Lebens. Sie fördert den Dialog, gestaltet kulturelle Vielfalt mit und versteht sich als Beitrag zum Gemeinwohl.

5. Strukturelle Verankerung

Zur nachhaltigen Weiterentwicklung empfehlen wir, in den Gemeinden, die den Schwerpunkt Familienpastoral haben (St. Johann und St. Katharina), jeweils eine halbe hauptamtliche Stelle für diesen Bereich dauerhaft fest einzuplanen.

Zusätzlich halten wir die Einrichtung einer Innovations- und Koordinierungsstelle Familienpastoral im Umfang von 100 % auf Dekanatsebene für dringend erforderlich.

Aufgaben der Koordinierungsstelle:

-Unterstützung der Pfarreien

Beratung bei der Entwicklung familienpastoraler Konzepte

Begleitung lokaler Initiativen und Projekte

Unterstützung bei der Gewinnung, Qualifizierung und Begleitung Ehrenamtlicher

-Vernetzung

Aufbau und Pflege eines Netzwerks aller haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden in der Familienpastoral; Organisation regelmäßiger Austauschtreffen
Förderung pfarreübergreifender Kooperationen

-Qualifizierung

Fortbildungen für Kindergottesdienstteams
Fortbildungen für Familienmesskreise
Schulungen zu aktuellen familienpastoralen Themen

-Profilbildung

Regelmäßige Besuche in Pfarrgemeinderäten und pastoralen Gremien
Sensibilisierung für familienpastorale Fragestellungen
Unterstützung pastoraler Entwicklungsprozesse

-Entwicklung gemeinsamer Angebote

Taufsegnungsgottesdienste auf Stadtebene
Familiengottesdienste mit besonderem Profil
Mehrgenerationenprojekte
Angebote für Kommunionfamilien
Familienveranstaltungen über die Grenzen einzelner Gemeinden hinaus

-Evaluation

Regelmäßige Überprüfung bestehender Formate
Erhebung von Bedarfen und Rückmeldungen
Weiterentwicklung der Angebote auf Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse

6. Handlungsfelder

a) Familienfreundliche Gemeinden

Familien als selbstverständlicher Teil kirchlichen Lebens
Familiengerechte Gottesdienstformate
Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Eltern

b) Sakramentenpastoral

Familienorientierte Vorbereitung auf Taufe und Erstkommunion
Entwicklung differenzierter Zugangswege zur Erstkommunion
Begleitangebote für Familien über den Sakramentenempfang hinaus
Kooperation mit Kindertagesstätten und Schulen

c) Erhalt kirchlicher Bildungsorte

Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Schulen und Kindertagesstätten
Nutzung bestehender Kontakte als wichtige pastorale Zugänge zu Familien
Kommunikation und Sichtbarkeit

d) Gemeinsame Übersicht aller familienpastoralen Angebote im Dekanat

Veröffentlichung der Angebote auf einer zentralen Homepage
Öffnung der Angebote für Familien aus allen Gemeinden

e) Ökumene

Ausbau der ökumenischen Zusammenarbeit
Entwicklung gemeinsamer familienpastoraler Projekte
Nutzung gemeinsamer Ressourcen und Kompetenzen

7. Beteiligte Akteure

Die Weiterentwicklung der Familienpastoral gelingt nur gemeinsam. Deshalb sollen insbesondere folgende Gruppen einbezogen werden:

Pfarrgemeinderäte, Kirchengvorstände, Pastorale Teams

Kindergottesdienstteams, Familienmesskreise

Mitarbeitende in Schulen und Kindertagesstätten

Ehrenamtlich Engagierte

Familien selbst als Expertinnen und Experten ihrer Lebenswirklichkeit

Ökumenische Partnerinnen und Partner

8. Ausblick

Familienpastoral ist kein zusätzliches Arbeitsfeld neben anderen pastoralen Aufgaben. Sie berührt zentrale Zukunftsfragen von Kirche. Wo Familien begleitet, gestärkt und beteiligt werden, entsteht Kirche in ihrem Kern: als Gemeinschaft von Menschen, die Leben und Glauben miteinander teilen.

Das Dekanat Bremen kann durch eine verbindliche strukturelle Verankerung, gezielte Vernetzung und die Förderung innovativer Formate einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass Familienpastoral zu einem tragenden Zukunftsfeld und zu einer Querschnittaufgabe kirchlichen Handelns wird.

9. Wunsch

Neben der Umsetzung des von uns erarbeiteten Konzeptes wünschen wir uns, dass die Steuerungsgruppe für den weiteren Prozess die katholischen Schulen und Kitas als Ort, an dem Familienpastoral stattfindet, stärker in den Blick nimmt. Dafür ist es für uns unerlässlich, dass die dort Verantwortlichen, vor Ort in Bremen, aber auch im Bistum, in den Prozess einbezogen werden und verbindliche Vereinbarungen zu einer lebendigen, alle Lebensbereiche umfassenden Familienpastoral getroffen werden. Gemeinden mit Kita und/oder Schulanbindung sind Orte mit exklusivem Potential für familienpastorale Angebot, besonders dort, wo Hauptamtlich für diesen Bereich fehlen und Schwerpunkte anders gesetzt sind.

Bremen, 1.Juli 2026

Annette Prevot, Hildegard Rickermann, Sebastian Tönjes, Christoph Sülz